

denen mit diesen Hauptbranchen zusammenhängenden Gewerben. Alle drei, namentlich aber die zweite treten häufig in Verbindung mit der Verarbeitung der Schafwolle. Keineswegs beschränken sich jedoch diese drei Industriezweige auf die Stadt Chemnitz allein, vielmehr werden dieselben vorzugsweise in den umliegenden Ortschaften betrieben, aber immerhin ist Chemnitz gleichsam das Herz, dessen Schläge den umgebenden Körper beleben, denn für chemnitzer Häuser wird in weitem Umkreis gearbeitet und über Chemnitz kommen die meisten Fabrikate in den Handel.

Anfangs spann man das Baumwollengarn, wie das leinene, nur mit der Hand. Nachdem aber 1775 Richard Arkwright in England die Spinnmühle erfunden hatte, baute im Jahre 1800 der Engländer Whitfield die erste Sachsens in Chemnitz, welcher bald eine große Zahl anderer folgte. Im Jahre 1861 zählte Sachsen 154 Spinnereien mit 750.000 Spindeln. Seitdem hat jedoch die Baumwollenspinnerei einen so wesentlichen Rückgang erfahren, daß im Jahre 1872 nur noch 82 Spinnereien mit 460.000 Spindeln vorhanden waren. Die Einfuhr von Baumwolle in Chemnitz, 1871 noch 223.000 Ctr., sank 1875 auf 150.356 Ctr. Fast sämtliche sächsische Spinnereien, nämlich 78 mit 440.822 Feinspindeln und 15.636 Zwirnspindeln befinden sich im Chemnitzer Handelskammerbezirk. Von Chemnitz aus erstrecken sie sich südwärts zwischen der Flöha und Chemnitz bis an das Gebiet der Klöppelei, gegen Norden bis in die Gegend von Lunzenau und Wittweida. Die meisten dieser theils durch Wasser, theils durch Dampf in Bewegung gesetzten Spinnfabriken sind kostbare, zum Theil palastähnliche Gebäude von 3 bis 4 Stockwerken mit ungeheuren, Abends durch Gas erleuchteten Sälen, wo Alles, von der ersten Verarbeitung der rohen Wolle an bis zum feinsten Gespinnst durch Maschinen gefertigt wird. Von Staunen und hoher Achtung für den menschlichen Erfindungsgeist fühlt sich ergriffen, wer zum erstenmale eine solche Fabrik betritt und sieht, welche Kraft und welche künstliche, vielfache Vertheilung derselben überall waltet. Sobald das Hauptrad geht, geräth im Augenblick, vom Erdgeschoß bis unter's Dach, Alles in Leben und Thätigkeit. Hier krämpeln ungeheure Walzen Baumwolle, die wie der weiße Schaum eines Wasserfalls hervorquillt, dort spinnen, spulen und weisen Maschinen das Garn, und überall bedarf es nur weniger, zum Theil bloß Kinderhände, um den Gang des Werkes in Ordnung zu erhalten. Ein Mädchen z. B., welches die Wolle in blecherne Büchsen leitet, den Faden wieder knüpft, wenn er zufällig reißt u. s. w., kann viele Maschinen besorgen. — Was würde der Erfinder des Spinnrockens — könnte er vom Staube auferstehen — zu einer Spinnfabrik sagen! Die größte unter allen ist die Actienspinnerei in Chemnitz, welche allein 65.000 Spindeln hat. — Auf der Spinnerei beruht zugleich